

Kontinuität und Wandel

Das „Nachrichtenblatt der Landesdenkmalpflege“ als E-Journal und die Chancen elektronischen Publizierens



Die Zeitschrift „Denkmalpflege in Baden-Württemberg – Nachrichtenblatt der Landesdenkmalpflege“ (Nachrichtenblatt) berichtet und informiert seit den 1950er Jahren über Denkmale und Denkmalpflege im Land. Seit 2013 standen alle Hefte rückwirkend bis zum Jahrgang 1972 auf der Internetseite der Landesdenkmalpflege online zur Verfügung. Nun wurden sie in einem gemeinsamen Kooperationsprojekt des Landesamts für Denkmalpflege und der Universitätsbibliothek Heidelberg auf einen Server der Universitätsbibliothek verlagert, um die Zitierfähigkeit auf Aufsatzebene, die digitale Suche sowie die Langzeitarchivierung zu gewährleisten. Durch die einfache Zugänglichkeit und den optimierten Nachweis der enthaltenen Aufsätze gewinnt das Nachrichtenblatt so erneut an Reichweite und damit auch eine erheblich höhere Rezeptionsrate. Das Landesamt für Denkmalpflege betritt mit diesem Schritt Neuland und erwägt, künftig weitere Publikationsreihen elektronisch zu veröffentlichen. Mit der Universitätsbibliothek Heidelberg steht ihm dabei eine kompetente Partnerin zur Seite, die für das „Elektronische Publizieren im Open Access“ unter anderem in den Sammelschwerpunkten „Kunstgeschichte“ und „Altertumswissenschaften“ von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) Fördermittel erhält.

Maria Effinger/Irene Plein

1 Das E-Journal „Nachrichtenblatt für Denkmalpflege“ auf dem Server der Universitätsbibliothek Heidelberg.

Von der PDF-Datei zum E-Journal

Vor rund einem Jahr war es so weit: Seit April 2014 stehen alle Hefte der „Denkmalpflege in Baden-Württemberg – Nachrichtenblatt der Landesdenkmalpflege“ auf den Servern der Universitätsbibliothek

Heidelberg kostenfrei digital zum Download bereit (Abb. 1). Schon zuvor bot das Landesamt für Denkmalpflege einen großen Teil der Hefte auf seinen Internetseiten statisch als PDF-Dateien an. In einer Kooperation zwischen dem Fachbereich Öffentlichkeitsarbeit des Landesamtes für Denkmalpflege und der Universitätsbibliothek Heidelberg konnte nun jedoch ein komfortables und modernes E-Journal eingerichtet werden. Dazu wurden auch die Jahrgänge 1958 bis 1970 der Vorgängerzeitschrift „Nachrichtenblatt der Denkmalpflege in Baden-Württemberg – Organ der Staatlichen Ämter für Denkmalpflege“ in Heidelberg digitalisiert und dem Onlineangebot hinzugefügt, sodass damit alle Jahrgänge online zur Verfügung stehen.

Das Nachrichtenblatt erscheint reich bebildert viermal im Jahr in einer Auflage von 26 700 Exemplaren in einer Printversion, die kostenlos über das Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart abonniert werden kann. Es berichtet über aktuelle Maßnahmen und Projekte der Landesdenkmalpflege, über einzelne Kulturdenk-



male und gibt Einblick über die Haupttätigkeitsfelder Bau- und Kunst- sowie Archäologische Denkmalpflege. Es zählt neben der Internetseite, den Veranstaltungen, Ausstellungen, der Denkmalpflegepädagogik, Flyern, Broschüren und Fachbüchern zu den wichtigsten Stützen der Öffentlichkeitsarbeit der Denkmalpflege. Gleichzeitig mit dem Erscheinen des jeweils aktuellen Hefts ist dieses nun auch auf dem Heidelberger Server abrufbar. Für die Leser hat dies den Vorteil, dass die Hefte nicht nur, wie bisher, als Ganzes zum Download angeboten werden, sondern nun auch alle enthaltenen Aufsätze einzeln als PDF ansteuerbar sind. Auch Links können nun gezielt auf relevante Beiträge gesetzt werden, ohne dass dazu erst gesonderte Einzel-PDFs erstellt und hochgeladen werden müssen.

Die Vorteile des elektronischen Publizierens im Open Access, dem unbeschränkten und kostenlosen Zugang zu wissenschaftlicher Information, sind offensichtlich: schnelle Verfügbarkeit, hohe Sichtbarkeit, eindeutige Referenzierbarkeit und nachhaltige Sicherung. Mit öffentlichen Geldern erzielte Forschungsergebnisse können so rasch und in uneingeschränktem Zugriff veröffentlicht werden, die rückwirkende Digitalisierung auch der älteren Jahrgänge schafft für diese Inhalte zusätzlich Kontinuität.

Um Kultureinrichtungen und Wissenschaftler bei der Umsetzung ihrer Open-Access-Strategie zu unterstützen, hat die Universitätsbibliothek Heidelberg in den letzten Jahren konkrete Angebote entwickelt und bietet Hilfestellungen bei der Transformation gedruckter vorliegender Publikationen an. Diese Chance hat das Landesamt für Denkmalpflege erkannt und daher seit Oktober 2013 gemeinsam mit der Universitätsbibliothek Heidelberg die Umwandlung des Nachrichtenblatts in ein E-Journal auf den Weg gebracht. Neben der Retrodigitalisierung war die Ergänzung der Register als Basis für die Suchfunktionen durch Mitarbeiter des Landesamtes eine wichtige zeitintensive Aufgabe.

Suchen – Blättern – Finden

Über die Internetseite der Landesdenkmalpflege (www.denkmalpflege-bw.de), über das Webangebot der Universitätsbibliothek Heidelberg oder aber über die entsprechenden Seiten der von der Universitätsbibliothek Heidelberg betreuten Portale „arthistoricum.net“ und „Propylaeum“ (Abb. 2; 3) gelangt der Leser zur Startseite der Zeitschrift mit dem jeweils aktuellen Heft des Nachrichtenblattes. Die Listung aller Hefte seit 1958 erfolgt in chronologisch absteigender Reihenfolge über das Archiv. Klickt man eines der Hefte an, öffnet sich ein elektronisches Inhaltsverzeichnis (Abb. 4), das die Rubriken der Druckversion zum Beispiel Ausstel-



lungen, Beiträge, Denkmalporträt, Editorial, Für immer verloren, Gefährdete Denkmale, Neuerscheinungen, Ortstermin, Personalia oder Rezensionen in alphabetischer Reihenfolge abbildet. Jeder Beitrag ist vom Inhaltsverzeichnis aus als PDF-Datei aufrufbar. Über ein Suchfenster in der rechten Spalte oder über eine Suchmaske kann nach Autoren oder Titelstichworten, aber auch nach Begriffen in den Volltexten der Aufsätze gesucht werden. Zusätzlich erleichtern automatisiert erzeugte Indizes sowohl der Ausgaben und Autoren als auch der Titel und Rubriken das Auffinden eines gesuchten Sachverhalts. Gibt man unter „Suche“ ein Schlagwort wie zum Beispiel „Viereckschanze“ ein, so landet man mit einem Klick vier Treffer und

2+3 Über die Rubrik „Publizieren“ bzw. „E-Publishing“ bieten arthistoricum.net und Propylaeum das Hosting von E-Journals an.

4 Das elektronische
Inhaltsverzeichnis des
Heftes 1/2015.



hat sofort den direkten Zugriff auf die PDF-Datei. Bei der Suche nach „Tag des offenen Denkmals“ ergeben sich beispielsweise 14 Fundstellen, die sich auf zehn Jahrgänge des Nachrichtenblatts verteilen. Basis der Schlagwortsuche sind die manuell von Mitarbeitern des Landesamtes für Denkmalpflege erstellten und ehemals in gedruckter Form (Stand 2008) beziehungsweise als PDF-Datei (Stand 2011) vorgelegten grundlegenden Register (Themen, Orte, Personalien) der Jahrgänge seit 1972 beziehungsweise ein zu diesem Zweck ergänztes Gesamtregister der Jahrgänge 1958 bis 1970. Mitarbeiter der Universitätsbibliothek haben die Schlagworte direkt dem jeweiligen Datensatz zugeordnet, weitere Schlagworte ergänzt und sie auf diese Weise recherchierbar gemacht. In Vorbereitung ist für die Schlagwortsuche auch ein durchblätterbarer Index, der einen komfortableren Zugriff gewährleistet.

Nachweis und Vernetzung

Die Universitätsbibliothek Heidelberg sorgt für die Sichtbarkeit des digitalen Nachrichtenblatts in bibliothekarischen Nachweissystemen und Suchmaschinen. Hierfür bekam auch die elektronische Version der Zeitschrift eine ISSN-Nummer (International Standard Serial Number) und wurde in der nationalen Zeitschriftendatenbank (ZDB) nachgewiesen. Jeder Artikel erhält einen zitierfähigen sogenannten Digital Object Identifier (DOI) und einen Uniform Resource Name (URN). Anders als eine URL (Uniform Resource Locator), die nur auf den Ort hinweist, an dem der Artikel platziert ist,

referenzieren DOI und URN diesen eindeutig und sind ihm dauerhaft zugeordnet. Die dadurch erreichte Zitierfähigkeit hat positiven Einfluss auf die wissenschaftliche Reputation. Darüber hinaus garantiert die Universitätsbibliothek Heidelberg die Langzeitarchivierung der publizierten Daten. Die Katalogisierung der Zeitschrift geschieht auf Artikelbene mit einem direkten Zugriff auf den Volltext (Abb. 5). Hierzu erfolgt die Titelaufnahme – so wie für alle in Heidelberg nachzuweisenden Medien auch – im Südwestdeutschen Bibliotheksverbund (SWB), die Verknüpfung sämtlicher Autorennamen mit dem jeweiligen Normdatensatz der „Gemeinsamen Normdatei“ (GND) sowie das Anlegen fehlender Normsätze.

Die bislang rund 2200 Aufsätze sind jedoch nicht nur im SWB, sondern über diesen auch in anderen wichtigen Suchinstrumenten, wie „arthistoricum.net“, „PropylaeumSEARCH“, „Karlsruher Virtueller Katalog“ (KVK), „Bielefeld Academic Search Engine“ (BASE), der „Deutschen Digitalen Bibliothek“ und in Kürze auch im „WorldCat“ sowie dem „Directory of Open Access Journals“ (DOAJ), auffindbar. Und natürlich wird auch bei einer Google-Recherche nach einem Autor, einem Aufsatztitel oder nach irgendeinem Stichwort aus dem kompletten Volltext der Zeitschrift der gesuchte Beitrag zielsicher aufgefunden.

Dass sich diese Doppelstrategie – kostenfreie Print- und Onlineversion erscheinen gleichzeitig – auszahlt, belegen die enormen Zugriffszahlen: Während 2014 immerhin knapp 30 300 Downloads registriert werden konnten, wurden in den ersten dreieinhalb Monaten des Jahres 2015 schon gut

41 000 Aufsätze abgerufen. Parallel dazu steigt die ebenfalls kostenfreie Printauflage der Zeitschrift kontinuierlich an. Die Zahl der Abonnenten beträgt aktuell gut 23100, 3600 Hefte werden durch Auslagen vertrieben. Laut Umfrage des Jahres 2007 lesen durchschnittlich vier Personen ein gedrucktes Exemplar. Die Parallelität beider Erscheinungsformen ist ausdrücklich gewünscht. Erreicht die Printfassung vor allem die traditionelle, oftmals ältere Leserschaft (interessierte Bürger und Denkmaleigentümer), so nutzen Denkmalpfleger, weitere in der Denkmalpflege tätige Berufsgruppen, Wissenschaftler und junge Interessierte auch gezielt die Onlinefassung. Mit ihrer gewaltigen Reichweite ist die Zeitschrift „Denkmalpflege in Baden-Württemberg“ das am weitesten verbreitete Organ der Denkmalpflege in Deutschland.

Die Software: Open Journal Systems (OJS)

Die Universitätsbibliothek Heidelberg stellt auf ihren Servern aktuell rund 50 wissenschaftliche Open-Access-E-Journals bereit. Die Herausgeber sind zum einen Wissenschaftler der Heidelberger Universität, zum anderen stammen sie aus dem Bereich der nationalen Sammelschwerpunkte der Universitätsbibliothek „Kunstgeschichte“ und „Archäologie“. Bei der Veröffentlichung einer Zeitschrift unterstützt die Universitätsbibliothek die Herausgeber durch die Bereitstellung der Software, Weblayout-Anpassungen, Hilfestellung bei Rechtsklärungen und beim Publikationsprozess allgemein. Gegebenenfalls ist sie auch bei der Retrodigitalisierung älterer Printausgaben einer Zeitschrift tätig oder bietet Schulungen zum Umgang mit der Software an.

Verwendet wird dabei die Software „Open Journal Systems“ (OJS), eine international etablierte Open-Source-Software für die Verwaltung und Veröffentlichung von Open-Access-Zeitschriften, die derzeit weltweit für über 7000 E-Journals zum Einsatz kommt. Die Software wurde vom Public Knowledge Project (PKP) an der University of British Columbia, Vancouver, entwickelt und unter der GNU General Public License (GPL) veröffent-

licht. OJS bildet den gesamten redaktionellen Begutachtungs- und Publikationsprozess bei der Veröffentlichung einer elektronischen Zeitschrift ab. So lässt sich von der Einreichung eines Beitrags über die Organisation der Begutachtungsprozesse bis hin zur Veröffentlichung einzelner Ausgaben jeder Schritt komfortabel über den Webbrowser abwickeln. OJS generiert automatisch ein Onlinearchiv aller Ausgaben sowie einen Autoren-, Titel- und Rubriken-Index. Zudem bietet die Software eine mehrsprachige Oberfläche, einen automatischen Benachrichtigungsdienst, eine Volltextsuche über alle Artikel und weitere Add-ons wie zum Beispiel ein Subskriptionsmodul für die Bereitstellung lizenzpflichtiger Jahrgänge („Moving Wall“). Die Redaktion des Nachrichtenblattes nutzt nur einen Teil des Angebotes, Redaktion und Abläufe folgen derzeit noch den bewährten Strukturen. Doch für andere Zeitschriften ist die Verwaltung des gesamten Publikationsprozesses eine lohnende Alternative.

Der Kontext

Die Bereitstellung der technischen Infrastruktur für die Publikation eines Open-Access-E-Journals ist eine der Dienstleistungen der Universitätsbibliothek Heidelberg im Kontext ihrer von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Sammelschwerpunkte „Europäische Kunstgeschichte bis 1945“ sowie „Klassische Archäologie“ und „Ägyptologie“. In ihren Fachportalen „arthistoricum.net“ (Abb. 6) und „Propylaeum“, beides Kooperationsprojekte mit der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden beziehungsweise der Bayerischen Staatsbibliothek München, zeichnet die Universitätsbibliothek Heidelberg hierbei jeweils für den Bereich „Elektronisches Publizieren im Open Access“ verantwortlich. Neben dem Hosting von E-Journals umfasst ihr Dienstleistungsangebot zwei weitere Plattformen für Open-Access-Publikationen: die Volltextserver für einzelne Dokumente (vor allem für Aufsätze) „ART-Dok“ beziehungsweise „Propylaeum-DOK“ sowie eine Publikationsplattform



5 Katalogisierung im Südwestdeutschen Bibliotheksverbund (SWB) mit direktem Zugriff zum Volltext des Aufsatzes.

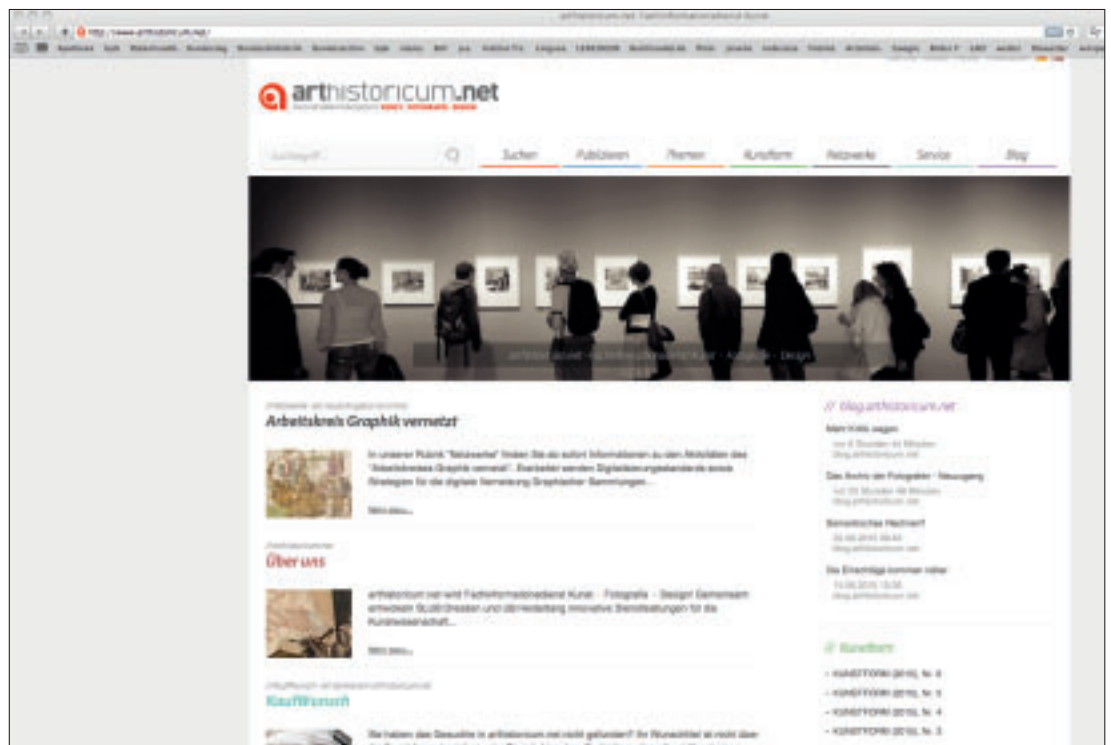
für elektronische Monografien. Bei all ihren Angeboten hat sich die Universitätsbibliothek Heidelberg – anders als bei der Retrodigitalisierung der historischen Buchbestände – gegen eine Eigenentwicklung, sondern für den Einsatz von Open-Source-Software entschieden. So können bei der gemeinsamen Weiterentwicklung bereits etablierter Softwarelösungen Synergieeffekte erzeugt und eigene Ressourcen geschont werden. Die Angebote richten sich an Wissenschaftler der Kunst- und Altertumswissenschaften weltweit, und so passt auch das Nachrichtenblatt mit seinen sowohl in historisch-archäologischer als auch in denkmalpflegerischer oder kunsthistorischer Hinsicht relevanten Beiträgen mit großem Aktualitätsbezug ideal in dieses Spektrum.

Dass die Vorteile dieser neuen Publikationsform inzwischen nicht mehr nur im Bereich der Naturwissenschaften, sondern auch in den Geisteswissenschaften gesehen werden, zeigt die steigende Bereitschaft von Herausgebern kunstwissenschaftlicher oder altertumswissenschaftlicher Veröffentlichungen, sich diesem Medienwandel aktiv zu öffnen und auf ein Open-Access-Angebot zu setzen, das bereits 26 kunst- oder altertumswissenschaftliche E-Journals über die Heidelberger Server präsentiert. Zu nennen sind hier beispielsweise neben der wichtigen kunstwissenschaftlichen Zeitschrift „Kritische Berichte“ die für die Archäologie relevanten „Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit“, die „Germania“, das „Archäologische Korrespondenzblatt“, die „Archäologischen Informationen“ oder das „Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums“. All diesen

Kooperationen liegen individuelle Absprachen mit den herausgebenden Institutionen beziehungsweise Gesellschaften zugrunde, die unter anderem das Vorgehen bei der Klärung der urheberrechtlichen Fragen, die anzubietenden Funktionalitäten oder das gewünschte Layout betreffen. Dass dabei die individuelle Sichtbarkeit der herausgebenden Institutionen durch eine flexible Anpassung an das jeweilige Corporate Design im Vordergrund steht, wird auch beim Nachrichtenblatt deutlich. Sein Layout passt sich eng an die Website-Gestaltung des Landesamtes für Denkmalpflege an, sodass der Nutzer auf dem Weg von der Internetseite der Landesdenkmalpflege zu den Seiten der Universitätsbibliothek Heidelberg den Übergang meist nicht einmal bemerkt (Abb. 1; 7).

Perspektiven

Die Universitätsbibliothek Heidelberg plant, ihr Angebot im Bereich des elektronischen Publizierens in den nächsten Jahren weiter auszubauen, natürlich auch mit dem Landesamt für Denkmalpflege als Partner. Im Kontext ihrer DFG-geförderten Portale „arthistoricum.net“ und „Propylaeum“ entstehen neue Angebote. Die Landesdenkmalpflege erwägt aktuell, die Periodika „Fundberichte aus Baden-Württemberg“ beziehungsweise die „Südwestdeutschen Beiträge zur historischen Hausforschung“ online zu stellen, zudem ist die elektronische Publikation von Monografien als Ergänzung zu den Printmedien angedacht. Und auch Veröffentlichungen anderer Institutionen wie der ICOMOS Deutschland (International Council on Monuments and Sites), des Landschaftsver-



6 Die DFG-geförderte Plattform arthistoricum.net – Fachinformationsdienst Kunst.

bandes Westfalen-Lippe (LWL) („Ausgrabungen und Funde in Westfalen-Lippe [AFWL]“ und „Archäologie in Westfalen-Lippe [AiWL]“) oder des Rheinischen Landesmuseums Bonn („Bonner Jahrbücher“) sind in Vorbereitung. Auch andernorts werden seit Jahrzehnten im Druck erscheinende Zeitschriften im Bereich der Archäologie und Denkmalpflege in elektronische Angebote transformiert. Das Landesamt für Archäologie und Denkmalpflege Thüringen bietet zum Beispiel die „Ausgrabungen und Funde“ für die Jahrgänge 1856 bis 1994 über die Plattform UrMEL der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena an. Aber es entstehen auch als Neugründungen genuine E-Journals wie die „Digital Classics online“ der Universität Leipzig oder die Zeitschrift „Distant Worlds Journal“ der „Munich Graduate School for Ancient Studies“ der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München. Aus Sicht der Herausgeber liegen die Vorteile in der leichteren Verbreitung ihrer Medien, in der Gewährleistung der Langzeitarchivierung und der Ersparnis bei den Druckkosten, was das wissenschaftliche Renommee steigert. Eine zusätzliche Steigerung gewährleistet die Einführung eines so genannten „Peer Review“-Verfahrens, bei dem externe Wissenschaftler die Beiträge vorab begutachten und mit einer Art „Gütesiegel“ versehen. Die Leserschaft schätzt vor allem die schnelle Verfügbarkeit.

Um vorliegende konkrete Anforderungen der Herausgeber umsetzen zu können, sind noch diverse informationstechnologische Weiterentwicklungen an der Software wie zum Beispiel Schnittstellen, Plug-ins oder die Optimierung von Funktionalitäten notwendig. Auch müssen von Bibliotheksseite aus Möglichkeiten geschaffen werden, den Vertrieb einer elektronischen Publikation in einer Printversion über einen professionellen Print-on-Demand-Verlag abzuwickeln. Darüber hinaus ist die Übernahme weiterer traditioneller Verlagsaufgaben durch die Bibliotheken, etwa im Bereich von Satz und Layout, denkbar.

Aber auch das Dienstleistungsportfolio hinsichtlich der zu publizierenden Inhalte wird weiter ausgebaut. So können seit Kurzem Kunst- und Altertumswissenschaftler – wie unter anderem von der DFG empfohlen – sogar ihre Forschungsdaten in Heidelberg dauerhaft archivieren und diese mit den Online-Publikationen auf den Publikationsplattformen verknüpfen lassen. All diese wissenschaftlichen Materialsammlungen, seien es Bilder, Videos, Audio-Dateien, Tabellen, Grafiken etc., erhalten – im Regelfall als Konvolut – einen Digital Object Identifier (DOI). Sie sind somit dauerhaft zitierfähig und als eigenständige wissenschaftliche Leistungen sichtbar sowie gezielt verlinkbar. Im Forschungsdatenrepositorium „HeiDATA“ der Heidelberger Universität erfolgt die Speicherung der



Forschungsdaten. Da die langfristige Archivierung von Forschungsdaten zum einen die Voraussetzung für die prinzipielle Nachvollziehbarkeit und Überprüfbarkeit wissenschaftlicher Ergebnisse ist und zum anderen die Archivierung solcher Daten die Chance bietet, sie zukünftig im Kontext neuer wissenschaftlicher Fragestellungen nachnutzen zu können, stellt dieser Bereich eine wichtige Zukunftsaufgabe dar. Vielleicht gewinnt diese Möglichkeit perspektivisch auch für die Veröffentlichungen im Nachrichtenblatt an Relevanz.

Praktischer Hinweis

„Nachrichtenblatt der Landesdenkmalpflege“ online: <http://journals.ub.uni-heidelberg.de/nbdpfbw> bzw. www.denkmalpflege-bw.de/publikationen/nachrichtenblatt.html
 arthistoricum.net – Fachinformationsdienst Kunst: www.arthistoricum.net
 Propylaeum – Virtuelle Fachbibliothek Altertumswissenschaften: www.propylaeum.de
 HeiJOURNALS – Heidelberger OJS-Journals: <http://journals.ub.uni-heidelberg.de/index.php/ojs>
 Open Journal Systems | Public Knowledge Project: <https://pkp.sfu.ca/ojs/>
 Die Autorinnen danken Dr. Alois Schneider und Franziska Bossack-Heidenreich für die Erstellung der Register und den Mitarbeitern der UB Heidelberg für ihren Einsatz.

Dr. Maria Effinger
 Universitätsbibliothek Heidelberg
 Plöck 107–109
 69117 Heidelberg

Dr. Irene Plein
 Landesamt für Denkmalpflege im
 Regierungspräsidium Stuttgart
 Dienstsitz Esslingen

7 Die Seite des Nachrichtenblattes innerhalb des Internetauftrittes der Landesdenkmalpflege war das Vorbild zur optischen Gestaltung der Nachrichtenblattseiten der Universitätsbibliothek Heidelberg.